

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla

Br. 84.

Sonntag, den 27. Mai 1906.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Mai 1906

Se. Majestät der König haben geruht, dem hiesigen Oberförster Herrn Friedrich den Titel und Rang eines königlichen Forstmeisters zu verleihen.

Se. Majestät der König hat aus Anlaß seines Geburtstages 64 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit geschenkt.

Die Witterung im Juni dürfte sich nach dem fünfjährigen Kalender folgendermaßen gestalten. In den ersten Tagen sehr warm, dann kühl, vom 10. bis 20. schön mit vereinzelten Gewittern und Niederschlägen, vom 21. bis 30. jedoch unfreundlich und veränderlich. Nach Halb des Jüngeren Prognose bringt uns der Juni im allgemeinen schöne Tage mit großer Wärme, doch sind heftige Gewitter zu erwarten. Der 6. Juni wird von Halb als ein kritischer Termin höherer Ordnung gekennzeichnet, der 21. soll gleichfalls ein kritischer Termin, wenn auch nicht von so hervorragender Bedeutung, wie der 6. Juni werden.

Am Sonntag, den 27. Mai, nachmittags fand hier das Jahresfest des Radeberger Zweigvereins für äußere Mission statt. Das selbe war erfreulicherweise zahlreich besucht, sowohl von Mitgliedern der hiesigen Parodie als von Freunden der Mission aus der väterlichen und weiteren Umgebung. Vom Nittergutshof aus bewegte sich nachmittags 3 Uhr auf dem Wege, der durch verschiedene Ehrenposten festlich geschmückt war, nach dem Gottesdienste ein ziemlich langer Festzug, bestehend aus Korporationen, Vereinen und Festjungfrauen. Die festliche Rede hielt Herr Joh. J. B. Böddensdorf, der dem Festzug den Titel „Evangelium Marc. 15. 14—20. Thema und Disposition lauten: Der himmlische Herr Jesus bezeugt sich zu seinem Missionswerk. 1.) der Herr wirkt mit seinen Worten, 2.) der Herr bezeugt sich am Wort durch nachfolgenden Zeichen. Die am Schluß des Gottesdienstes veranstaltete Kollekte betrug 98 M. 60 Pfg.

Die nachherige Versammlung fand um 5 Uhr im hiesigen Gasthofe statt. Nach herzlichem Begrüßung und Ansprache des Herrn Superintendenten Kaiser, in welcher derselbe in warmen Worten des Wertes der Heidenmission gedenkte, das wir wie eine Münze von Hand zu Hand weitergeben sollen, ergriß Herr Missionsinspektor Dr. C. Siedel-Leipzig das Wort, um in längerem fesselnden Ausführungen unter Hinweis auf die beiden Arbeitsgebiete der Leipziger Mission in Indien und Ostafrika die große Umwandlung des äußeren und inneren Volkslebens durch die zwar langsam, viel Geduld und Gebet erfordernde, aber auch um so tiefer gehende Arbeit der Mission aufzuzeigen. Dies geschah in besonders wirksamer und vollständig anschaulicher Weise an der Hand der 10 Gebote. Herr Oberlehrer Winter aus Radeberg erläuterte hierauf den Jahresbericht. Die in der nachherigen Versammlung veranstaltete Kollekte betrug 39 M. Die Feier im Gotteshaus und in der nachherigen Versammlung war von Gesängen des hiesigen Kirchenchors sowie einigen Herren Leher, die sich erfreulicherweise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, umrahmt. Wäre das Fest, das bei schönstem Frühling- und Welter hat, ein für alle Teilnehmer innerer Segen für alle Teilnehmer hinterlassen und das Interesse für das große heilige Werk der Heidenmission, das leider von vielen noch viel zu wenig gewürdigt und verstanden wird, von neuem belebt haben. K.

Königsbrück. Da in dem schon ca. acht Wochen währenden Streit der Breslauer Lösser sich eine Einigung bisher nicht hat herbeiführen lassen, haben sich sämtliche Mitglieder des Verbandes deutscher Raselofenfabrikanten mit ihren Breslauer Kollegen solidarisch erklärt und beschlossen, die Werkstättarbeit vom 4. Juni ab aufzuheben zu lassen. Es ist deshalb in sämtlichen

Verbandsfabriken Deutschlands, zu denen neben fast allen größeren Ofenfabriken auch die hiesige gehört, sämtlichen Töpfern und Arbeitern, die irgend einer gewerkschaftlichen Organisation angehören, per 2. Juni gekündigt worden.

Dresden. Dresden wird nun doch einen stabilen Zirkusbau erhalten. Den der Zirkus Wulff noch im Laufe des bevorstehenden Sommers errichten lassen wird. Mit den Vorstellungen im neuen Bau soll schon im Oktober begonnen werden. Der Zirkus wird im modernsten Stil erbaut, erhält eine Königsloge, eine versenkbare Manege für die Riesen-Wasserspiele, eine Bühne und ein elegantes Entree.

Leipzig. Das Automobil III/823 Dschay, das dem Arzt Dr. Sulzberger, Dschay, gehörte fuhr am Himmelfahrtabend 11 Uhr von Leipzig aus mit sechs Personen ab. Am sogenannten Darling, in der Nähe des Grundstückes des Pferdehändlers Schilling in Fischen-dorf rannte es so gewaltig an einen Baum an, daß dieser umbrach. Das Automobil stürzte mit den Insassen in den Graben und stand im Ru in Flammen. Bezirksarzt Dr. Schmidt (vertebratet), Dschay, und der Chauffeur Ernst Adam, Dschay, kamen unter das brennende Automobil zu liegen, während die anderen Insassen herausgeschleudert wurden. Bezirksarzt Dr. Schmidt brannte lichterloh und ist seinen sämtlichen Verletzungen am Freitag früh gegen einviertel vier Uhr erlegen. Der Chauffeur liegt im Krankenhaus ebenfalls schwerverbrannt, ist jedoch nicht gefährdet. Dr. Sulzberger hat sich beim Rettungswerke an Händen und Beinen Brandwunden, die jedoch nicht gefährlich sind, zugezogen. Er wurde in die Behandlung des Pferdehändlers Schilling gebracht, welcher letzterer sich wacker am Rettungswerke beteiligt hat, denn es war höchst gefährlich und schwierig, die beiden Benannten unter dem umgestürzten brennenden Automobil, das eine fürchterliche Hitze verbreitete, hervorzukriechen. Amtsrichter Wendorf Döbeln, ebenso ein Herr Herr Wichendorf, Leipzig kamen mit geringeren Verletzungen davon. Referendar Facius, Döbeln, war schon unterwegs ausgeglichen, um seinen verlorenen gegangenem Gut zu suchen und ist dadurch einer großen Gefahr entgangen. Das Automobil wurde nicht vom Chauffeur, sondern vom Besitzer geleitet. Die Krankenträger-Kolonnen des Roten Kreuzes von Leipzig trat sofort nach Meldung in Aktion und hat Dr. Schmidt nach dem Krankenhaus befördert, während der Chauffeur im Wagen des hinzugezogenen Arztes Dr. Klingner dahin gebracht wurde. Ein während des Unglückes vorbeifahrender und um Hilfe gebeter Wagen hat leider nicht gehalten, vielmehr wurde unter Schimpf-reden Hilfe abgelehnt. Heute ist die Unfallstelle von vielen Menschen unlagert.

Müßeln bei Dschay. Eine Sammlung für die vom Unwetter Geschädigten leitete Herr Bürgermeister Börngen im Namen der Stadtgemeinde ein.

Lindenthal. Ein hier in der Leipziger Straße wohnender Buchhalter kam heute beim Aufsteigen auf sein Fahrrad so unglücklich zu Falle, daß er einen Beinbruch davontrug. Mittels Krankenwagens wurde der Mann in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Zwenkau. In hiesiger Gasanstalt verunglückten die Arbeiter Käser, Thiemicke und Heilmann dadurch, daß sie beim Einschleppen eines Ventils von dem ausströmenden Gas betäubt wurden. Herr Inspektor Schmalz und dem Schlosser Popp gelang es, die Arbeiter Thiemicke und Heilmann sofort aus dem Raum herauszubringen und wieder zu beleben, doch gelang es nicht, den Arbeiter Käser zu bergen da bei dem Versuch, auch diesen herauszuholen Herr Schmalz wie auch Herr Popp bewußtlos wurden, konnte der Unglückliche nur als Leiche herausgetragen werden. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, wovon eins noch schulpflichtig

ist. Die beiden anderen Arbeiter befinden sich im Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gewußelt.

Waldheim. Der König hat 28 Insassen, der hiesigen Landesanstalten den Rest ihrer Strafsatz in Gnaden erlassen. Unter diesen befinden sich drei zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe bereits Begnadigte, zwei Männer und eine Frau, die 44, 19 und 26 Jahre verbüßt haben.

Freiberg. Die Maurerarbeiten für den hiesigen Kasernenbau müssen noch einmal vergebelt werden, da die Dresdener Unternehmer ihr Angebot zurückgezogen haben. Bekanntlich hatte sich eine Differenz von über 70000 M. zwischen den teuersten und billigsten Angebot ergeben.

Dohrenstein-Ernstthal. Die hiesigen Stadtverordneten beschäftigten sich in der jüngsten Sitzung nochmals mit der Dorfschulischen Erbschaftsangelegenheit. Es handelte sich um die Projektionen in Höhe von 4207 Mark, welche die Stadt, da der Prozeß zu ihren Ungunsten ausfiel, auch noch bezahlen muß. Die Kosten wurden einstimmig bewilligt. Die ganze Summe die einschließlich der Zinsen an die Erben zurückgezahlt werden muß, beträgt 52000 Mark, wozu dann noch die oben erwähnten Kosten kommen.

Leipzig. Die Fleischpreise beginnen endlich herunterzugehen, die Bierpreise steigen. Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz machte gestern bekannt, daß er die Preise für Schweinefleisch und alle andere Fleisch- und Wurstwaren ermäßigt habe. Dagegen beschäftigte sich der „Verein Leipziger Gastwirte“ mit der von den hiesigen Brauereien angeforderten Biersteuerung und kam zu dem Entschluß, den Mehrbetrag den Biertrinkern auszubahlen. Der Schoppen Bier soll demnach in Zukunft einen Pfennig mehr kosten. Wehe noch als über die höheren Bierpreise regte sich der Gastwirtsverein über die Eingabe der verschiedenen hiesigen Kellner-Verbände auf, die den Zweck verfolgte, in Leipzig wieder die vor einigen Jahren abgeschaffte Polzeistunde einzuführen. Die Kellner fühlen sich durch das Fehlen einer behördlich festgesetzten Grenze hinsichtlich ihrer Arbeitszeit beschwert, die Wirtze dagegen möchten den „Einfuß“ auf ihre Gäste nicht durch Polzeimahregeln unterbinden lassen.

Veitelshain. Genehmigt hat die Staatsregierung die vom Bezirks- und Kreisaußenbüch Jaizau empfohlene Vereinigung von Veitelshain mit Grimmitzschau. Sie erfolgt am 1. Juli. Schönheide. In großer Anst befand sich ein Dieb. Dem Fleischmeister Louis Schwotzer man bemerkt hatte, konnte aber, da alle Türen sofort abgeschlossen wurden, das Haus nicht verlassen, und hatte sich auf dem Oberboden im Stroh versteckt. Als am Abend der Heuboden durchsucht wurde, fand man die entleerte Kasse. Auf Geheiß eines Schuttmanns durchsuchte Herr Schwotzer das Stroh; da erklänge eine ängstliche Stimme: „Jei net! Vorst!“ und der Dieb war entdeckt. Er hatte das Geld in einembeutel auf der Brust und in seinem Portemonnaie untergebracht.

Medizinische Wochenplauderei.

Ein neues Verfahren zum Konservieren der Rindermilch wird in dänischen und schwedischen Molkereien angewandt. Nach seinem Erfinder Bubde wird es mit dem geschmackvollen Namen „Bubdeisierung“ der Milch bezeichnet. Es besteht darin, daß die mit peinlichster Sauberkeit gewonnene Milch mit einem gewissen Quantum Wasserstoffsuperoxyd versetzt und mindestens 3 Stunden lang auf 52 Grad Celsius erwärmt wird. Hierbei hat sich herausgestellt, daß eine Temperatur unter 48 Grad wirkungslos ist, eine solche über 55 Grad der Milch schädlich ist. Die Wärme bewirkt ein Zerlegen des Wasserstoffsuperoxydes in seine Bestandteile, nämlich Wasser und Sauerstoff. Letzter ist im Zustande des Entsiehens ein kräftiges Des-

infektionsmittel, das die Milch von Bakterien befreit. Am Ende des Verfahrens soll das gesamte Wasserstoffsuperoxyd zerstört sein und somit kein Antiseptikum in der Milch zurückbleiben. Das durch die Zerstörung des Wasserstoffsuperoxydes gebildete Wasser ist für die Milch belanglos. Nach diesem Prozesse wird die Milch sofort in Flaschen gezogen und hat Aussehen und den Geschmack der frischen Milch bildet Rahm, ist frei von allen Keimen und bleibt selbst im Hochsommer 8—10 Tage süß. Selbst Milch, die mit verschiedenen Bazillen verunreinigt wurde, zeigt sich in den meisten Fällen nach der Bubdeisierung als keimfrei. Das Verfahren ist einfach und billig, und da es äußerst wirksam zu sein scheint, wird ihm eine große Zukunft in der Kinder- und Krankenernährung vorbehalten sein. Während bisher nur die schlechten Wirkungen des Tabakrauchens geschildert worden sind, hat ein englischer Forscher auch einmal eine gute Seite am Rauchen entdeckt. Der Tabakrauch hat nämlich eine keimzerstörende Eigenschaft. Schon das Nikotin hat eine stark desinfizierende Kraft allein es kommt im Rauche nur in sehr geringen Mengen vor. Hauptächlich besteht der Tabakrauch aus Kohlenoxyd, das bekanntlich leicht verderbliche Sachen vor Fäulnis bewahrt und insofern desinfizierend wirkt. Jedoch die Untersuchungen obigen Forschers haben gezeigt, daß im Tabakrauch noch ein anderer Körper vorkommt, der besonders desinfizierend wirkt, und das ist das Formaldehyd, eines der kräftigsten Desinfektionsmittel der Neuzeit. Schon eine Lösung von 1 : 10000 genügt, um alle Bakterien abzutöten, während diese Lösung auf den menschlichen Körper noch keine giftige Wirkung ausübt. Die Menge dieses Desinfektionsstoffes hängt von der Beschaffenheit und Güte des gerauchten Tabaks ab, und zwar hat die Zigarre mehr Formaldehyd als die Pfeife und letztere mehr als die Zigarette. Infolge dieser Eigenschaft des Tabakrauches glaubt man, daß viele Keime, die sich im Munde, in der Nase ausfallen, dadurch zerstört werden, daß man den Rauch durch die Nasenöffnungen hindurchgehen läßt. Auch will man bemerkt haben, daß Tabakraucher vor gewissen Krankheiten bewahrt bleiben. Nachdem diese Tatsachen festgestellt worden sind, schlägt jedoch den betreffenden Forscher sofort wieder sein medizinisches Gewissen, indem er in demselben Atemzuge trotz aller desinfizierenden Eigenschaften des Tabakrauches vor dem übermäßigen Gebrauche des Tabaks warnt und auf seine hohe Giftigkeit aufmerksam macht.

Von den Fliegen als Träger von Infektionstoffen ist schon viel berichtet worden. Nunmehr wird mitgeteilt, daß über schon früher angeregte Verdacht, daß die Fliegen in hohem Maße zur Uebertragung von Tuberkelbazillen beitragen, seine Bestätigung findet. Ein in den Körper einer Fliege hineingelangter Bazillus vermehrt sich in ganz enormer Weise. Ein einziger Fleck, den eine Fliege hinterläßt, enthält zirka 5000 Bazillen, sodaß 30 angestreckte Fliegen in 3 Tagen nach Berechnung eines englischen Forschers zwischen 6 und 10 Millionen Tuberkelbazillen ausscheiden. Hieraus wird geschlossen, daß bei der Uebertragung der Tuberkulose weniger die Luft in Betracht kommt, wie es bisher angenommen wurde, sondern die Uebertragungen infizierter Fliegen auf Nahrungsmittel. Ob dies in diesem hohen Maße geschieht, mag dahingestellt sein, soweit aber ist sicher, die Tuberkulose wird wie viele andere Krankheiten häufiger durch Fliegen übertragen, als man bisher vermutet hat. Für Tropen ist die Frage der Uebertragung durch Fliegen bereits sicher bewiesen. Es ist daher besonders in den Sommermonaten, wo die Fliegenplage unvermeidlich ist, von außerordentlicher Wichtigkeit, daß die Nahrungsmittel mit äußerster Sorgfalt vor dem Zutritt der Fliegen geschützt werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist zu kurzem Jagdausfall in Pölsheim eingetroffen.
* Der Kaiser wird am 8. September dem Grafen Bähler in Rogau einen Besuch abstatten, am 9. das durch das preussische Heerlager von 1761 bekannte Dorf Wangelwitz besuchen und am 10. nach Siegen reisen. In Siegen wird der Kaiser die Pfalzgrafen sowie die Kaiser Friedrich-Redaktionskirche in Augenschein nehmen. Nach Beendigung der Rundreise besucht der Kaiser den Fürsten Solms in Hildburghausen.

* Im Bundestag wurden die Ausschüsse über die zweite Ergänzung zum Reichshaushaltsetat und die Ergänzung zu dem Entwurfe des Haushaltssetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1906, angenommen.
* Der Staatssekretär des Reichs, Graf Schenk von Stengel ist erkrankt. Das Leiden Stengels, das man anfänglich für eine Erkältung hielt, scheint nunmehr Gefahr zu laufen, was ja aus den mannigfachen Ausregungen erklärlich wird, die die Beratung der Reichsfinanzreform mit sich gebracht hat.

* Die Annahme der Schuldenlage im preuss. Abgeordnetenhaus erscheint infolge Einbringung eines nationalliberalen Vermittlungsantrages zur Frage der Aufhebung der Steuern als gesichert.
* Die evangelischen Kirchenregierungen Deutschlands werden am 14. Juni zu achtstägiger Konferenz in Gießen zusammentreten.

* Der Reichstags-Abgeordnete Graf Reventlow (wirtsch. Bg.), Vertreter des Wahlkreises Mittel-Hofgeismar, ist in der Nacht zum Dienstag im hildburghausischen Krankenhaus zu Wiesbaden gestorben.

Ungarn.

* Ein neuer Streit ist zwischen Österreich und Ungarn wegen des Zolltarifes ausgebrochen und droht eine sehr ernste Wendung anzunehmen. Die ungarische Regierung vertritt den Standpunkt, daß der Inhalt des Zolltarifes dadurch, daß ihm seitens Ungarns der Charakter eines Vertrages gegeben wird, keinerlei Änderung erleide; die Besorgnisse des österreichischen Ministerpräsidenten Prinzen Hohenlohe seien nur dadurch veranlaßt, daß der Zolltarif vom österreichischen Reichsrat bereits als gemeinsamer Zolltarif angenommen worden sei und daß er als solcher auch die Grundlage für die auswärtigen Handelsverträge abgeben habe. Wenn nicht in den nächsten Tagen ein Einverständnis erzielt wird, dann kann es, je nach der Entscheidung des Kaisers, entweder zu einer ungarischen oder zu einer österreichischen Zolltarifreform kommen. (Es ist also nach allem beim alten, obwohl Kaiser Franz Joseph in Budapest, wohin er sich zur Gründung des Reichsrats begab, mit ungeheurer Jubel empfangen wurde.)

* Der Chef des russischen Generalstabes wird am 19. Juni in Wien eintreffen, um die Einrichtungen der österreichischen Armee näher kennen zu lernen.
* Da eine lange Besprechung des Königs mit Golitski vermißt läßt, daß dieser, dem seine Parteilgen unermüdlich anrufen, der kommende Mann sei, werden gersichtweise seine Rollen bereits genannt. Es heißt, Golitski, als Parteigänger des Prinzregenten, werde sich für den Rücktritt der Kaiserin nicht erklären, gegen den auch die Gesellschaft gersichtsweise beabsichtigt. Andre Berichte besagen, der König habe schon tauschweise Golitski mit der Kabinetsbildung beauftragt. Und dieser wieder habe Kitzmi, dem jetzigen Vizekanzler in London, das Vorsteuerebene des Autors angeboten. Bei der allgemeinen Unsicherheit der parlamentarischen Lage läßt sich aber die Zusammenfügung des kommenden Kabinetts schwer übersehen.

Italien.

* Die Lage der Gerechtigkeit.

11] Roman von Maximilian Byttl
Der Staatsanwalt Doktor Drehsme trat mit Doktor Sonnenburg, einem bescheidenen Sanitätsrat, der der medizinische Sachverständige der Gerichtskommission war, in eine kurze Unterredung wegen des Befandes ein.
Es war ein seltsames Bild, die Männer in Gut und Paletot, unter die sich die Uniformen der Polizisten mischten, den im Frod Redenden inzwischen vollkommen erkannten Leichnam des unglücklichen Kalwoda umkreisen zu sehen.
'Bedächtig ist mir die Tafel an sich!' sagte der Staatsanwalt. 'Es steht sich so an, als habe er gerade das Zimmer verlassen wollen, nicht wahr? Die Hände liegen noch auf der Schwelle. In solcher Stellung zwischen Tür und Angel einen Selbstmord zu begehen, ist unmenschlich. Daß es ferner zwischen den beiden Männern zu einem Streite gekommen sein muß, steht für mich außer Frage. Soviele ich den Schilderungen der Beiwandten entnehme, ist Kalwoda schon fast gereizt herausgekommen. Wie ich gehört habe, ist Strud ein bei großen Erregungen außerordentlich leidendes Wesen - der mag also defig erwidert haben. Rede folgte auf Rede. Schließlich sagte Strud davon...
'Sie meinen Kalwoda?'
'Nein, umgekehrt. Ich denke mir's so: der Ingenieur hatte die Absicht, hinterzuziehen und der Beamte irgend eine Mitteilung zu...

* Das Befinden des Papstes bessert sich mehr und mehr. Das Fieber ist gänzlich bis auf weiteres verschwunden. Der reichste Professor Lippont riet jedoch dem Pops, noch vorübergehend das Bett zu hüten. Doch empfing der Pops schon den Kardinal Merry del Val in Audienz.

Russland.

* Welche Kreise der russischen Gesellschaft sind infolge des unerwarteten Erfolgs, daß der Zar der Duma-Adresse hat zu teil werden lassen, recht niedergeschlagen. Mit Ausnahme der Gemäßigten erblinden alle Abgeordneten in der Ablehnung der Adresse durch den Zar eine vorläufige und schwere Beleidigung der neuen Volkvertretung. Obwohl die Mitglieder der Duma jetzt schon wissen, daß die Auflösung des jungen Parlamentes unermittellich geworden ist, so wünschen sie doch, daß der eckigste Bruch mit Krone und Regierung auf Grund der Agrarreform erfolge, damit bei den Neuwahlen die gesamte Bauernschaft für die Parteien der Linken komme. Gerüchtweise verlautet, General Trepow habe gelächelt, die Regierung werde die Duma nicht auflösen, aber sie werde solche Verhältnisse schaffen, daß die Abgeordneten von selbst auseinandergehen würden. (Das sieht dem Senker des Kaiserregiments ähnlich.)

* Die Agrarkommission der Rabetten beschloß, einen von 30 Abgeordneten unterzeichneten Antrag über unbegründete Beratung der Agrarfrage durch die Duma einzubringen. Die Frage soll einer 33 Mitglieder Kommission übergeben werden. Ferner wurde beschloffen, im Reichsrat eine Fraktion der Rabetten zu bilden.

* Auf eine Anfrage über die Verhältnisse im russischen Polizeidepartement ließ der Minister des Innern in der Duma erklären, daß er innerhalb der gesetzlichen Frist von vier Wochen antworten werde. (Ob dann das Parlament noch im laufenden Jahr tagt?)

* In Batum wurde der amerikanische Botschaftsattaché Stuart, von Geburt Engländer, in einer Villa ermordet aufgefunden. Der Mörder entkam.

Waltmannten.

* Zum griechischen Kammerpräsidenten wurde Dr. Papadopoulos (Abgeordneter der Regierungspartei) mit 106 gegen 41 Stimmen gewählt.

Amerika.

* Den Revolutionären auf San Domingo geht von den amerikanischen Regierung mit allem Nachdruck näher zu Werke. Bis jetzt haben vier kriegsmächtige ausgerichtete Kanonenboote die Fahrt nach San Domingo angetreten.

Äfrica.

* Ein marokkanischer Seeräuber hat in Gibraltar beladene Segelschiffe 'Consuela' hinholt von Genua auf. Drei Mann der Besatzung wurden gefangen genommen. Der Eigentümer der 'Consuela' erhob bei der Regierung englische Forderungen und verlangte sofortige Hilfe und Schutz. Die Seeräuber blieben sich augenscheinlich absolut nicht an die Beschlüsse von Algier an und benutzen eifrig die ihnen bis zum Amtsantritt der neuen Polizeitruppe noch verbleibende Zeit.

Asien.

* In gut unterrichteten Kreisen Tokio wird lebhaft besprochen, daß es zwischen Japan und Rußland zu einem neuen Zwischenfall bezüglich Korea gekommen ist. Rußland soll wieder den zwischen Japan und Korea geschlossenen Vertrag, noch die Oberherrschaft Japans über diese Halbinsel anerkennen wollen. Rußland sieht sich dazu, daß der Vertrag von Portsmouth die Unabhängigkeit Koreas anerkennt. Deutschland und England unterstützen angeblich den japanischen Standpunkt, während Frankreich und die Vereinigten Staaten weder für die eine noch für die andere Partei sich entscheiden. Auch in der Wandschule gehalten sich die Lage von Tag zu Tag ernster; den vor einigen Tagen angefan-

bigten diesbezüglichen Notenkrieg hat die russische Regierung nunmehr begonnen.

* Der englische Gesandte in Moskau überreichte dem Kaiser (Kaiserlichem Hofe) eine zweite Note gegen die Rußlandhaltung des Japans. Die russische Regierung ist angewiesen, die englische Regierung auch diesmal zu unterstützen. Auch die deutsche Botschaft erhielt nunmehr die Befehle, den chinesischen Gesandten zu unterstützen.

* Der Schah von Persien ist völlig wieder hergestellt.

Deutscher Reichstag.

Am 22. d. wurde zunächst eine Reihe von Rechnungssachen nach den unzufälligen Beschlüssen der Kommission ohne Debatte erledigt. Auf Antrag des Abg. Grassberger (Centr.), der von allen Parteien unterstützt wird, tritt das Haus zunächst in die zweite Beratung des Pensionsgesetzes für die Unterlassen des Reichsheeres ein.

Abg. Sältem (Foz.): Das vorgelegte Gesetz bringt manche Verbesserungen für die Zukunft, doch bleiben viele Mängel unerfüllt. Vor allem fehlt die Sorge für die Unteroffiziere und Mannschaften in gar keinem Verhältnis zu der für die Offiziere. Es erregt den Anseh, als ob das Gesetz für die unteren Klassen nur ein Eingeständnis sei, um das für die Offiziere durchzuführen. Besonders trüb tritt der Unterschied der beiden Gelege bei den Verdienstmehrszulagen hervor, bei den Offizieren 900 bis 1800 Mark, bei den Mannschaften 27 bis 64 Mark. Wir haben vorgeblich das Recht, die Reuten ausreichen zu erhalten und haben nur einige kleine Verbesserungen durchzuführen können. Truppen werden wir für das Gesetz klammern, wenn das Parlament seine Beschließungen hinhaltet.

Kriegsminister v. C. einem bemerkt auf eine Äußerung des Vortrags, daß wegen schwerer Mängel im Reichsheer keine Unteroffiziere vor nicht in die Lage kommen, den Zivildienst zu übernehmen. Die Soldaten und die Reserve, die sonst systematisch zu erhalten, werden demnach bestrebt, s. B. mit Degradation, mit mehrmonatlicher Gefängnisstrafe usw., daß die Folge davon ist, daß kein Vorgelegter mit diesen Reuten mehr besetzt. Sobald ihre Kapazitätsperiode abgelaufen ist, gehen sie jedes Jahr nach einer Besorgung verläßt. Dies wollte ich hier nur konstatieren.

Abg. Graf Orsini (nat.-lib.): Selbst der Abg. Sältem, dem es sonst nahe liegt, eine scharfe Kritik zu üben, hat anerkennen müssen, daß in der Vorlage eine große Zahl von Verbesserungen enthalten sind. Das Verlangen nach der Gewerkschaftsbildung verdient einen wesentlichen Vorrang vor dem alten Schema. Ich bedaure es, gerade mit Bezug auf die Höhe der Verdienstmehrszulage der Offiziere, die Verdienstmehrszulage für Mannschaften nur in der Höhe derjenigen Zulage gewährt wird, die höher der Kriegsminister selbst ist.

Abg. Grassberger (Centr.) sagt ausfinden, daß die Kommission keine besseren Beschlässe hinhalten können, als sie jetzt hat. Anträge wurden der Abstimmung gemäß im Plekum nicht gestellt. Die verschiedenen Redner, die zu Worte kamen, behaupten, daß nicht noch mehr Forderungen durch das Gesetz befriedigt werden. Sie erklärten sich aber sämtlich für die Annahme der Vorlage.

Von Nah und fern.

* Der Kaiser in der Schützenlinie. In wie hohem Maße sich der Kaiser auch mit den kleinsten Details der militärischen Einzelausbildung befaßt, bewies der Monarch, wie nachdrücklich bekannt wird, gelegentlich der Gerschtübung des Königsregiments auf dem großen Gerschtübungsplatz in unmittelbarer Nähe der Schützenlinie und sah nach, ob die Mannschaften die Disziplin richtig gefaßt hätten. Hierbei bemerkte der Monarch, wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, daß einer der Schützen zum Schuß anlegte, ohne das Visier, dem Befehl gemäß, sorgfältig eingestellt zu haben. Da ihm plötzlich neben ihm aus dem Munde seines Oberbefehlshabers Kriegsregeln: 'Du, das ist nicht mindestens drei Tage, wenn's ein anderer sieht!'

Zur Befestigung der deutsch-englischen Beziehungen werden nach Meldungen englischer Blätter seitens eines Londoner Vereins Vorbereitungen für den Besuch von etwa...

30 Berlegern und Redakteuren deutscher Zeitungen in der Zeit vom 20. bis 27. Juni d. getroffen.

Reiches Vermächtnis. Der einstweilige Ingenieur Johann Ahl hat der Stadt Düsseldorf eine Million Mark testamentarisch zu Studienunterstützungszwecken vermacht.

Die Bergung des Torpedoboots 'S 126' ist nach unendlicher Mühe nunmehr gelungen. Die Fahrgänge des norddeutschen Bergungsvereins sind mit dem Torpedoboot in der Küste Angenbühde eingelaufen. Das Boot wird zunächst an den Küsten Strand gelegt und später in der Kaiserwerft eingeholt.

* Eine neuere Broschüre. Nach einer Bekanntmachung des Kaiserlichen Polizeipräsidiums ist einer Dame auf der Reile von Monte Carlo über Frankfurt, Köln nach Kassel, oder in dieser Stadt eine Medaillensammlung-Broschüre mit drei großen Brillanten in Verluft geraten. Der Wert des Schmuckstücks wird auf etwa 20 000 Mark angegeben. Die Brillanten haben die Größe eines Hühneraugens. Die Broschüre befand sich in einem gelblich-weißen Wäschekasten mit Druckknopf.

Ein neues Waisenhaus in Laß. Der Intendant der Kreis Hauptmann Thöber aus Halle a. S. vermacht dem Reichswaisenhaus zu Laß 588 000 M., wovon ein neues Reichswaisenhaus am Berge Katerer für 50 Waisenkinder erbaut werden soll.

Durch eine Bezugsaktion in der Schuhfabrik Des in Grün sind zwei Arbeiter getötet, drei Frauen und ein Arbeiter lebensgefährlich verbrannt worden.

Beide Augen verbrannt. In Strecken bei Halle tötete der Blitz in die elektrische Leitung der Grube 'Emma', an der Arbeiter beschäftigt waren. Den Armen wurden die Augen vollständig ausgebrannt, so daß sie völlig erblindeten.

* Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gelegentlich der vom norddeutschen Automobilklub in Hamburg veranstalteten Zehn-Tage-Fahrt Hamburg-Berlin-Berlin-Hamburg und zurück. Kurz vor Hirschberg brach an einem vierstündigen Motorwagen eine Achse, infolgedessen der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum anfuhr und die Insassen heraufgeschleudert wurden. Hierbei erlitt ein Oberleutnant schwere Verletzungen, während eine mitfahrende Dame mit leichten Kontusionen davonkam.

* Diebische Rätwanderer. Am 20. d. M. bekohlen wurde auf dem Bahnhof in der Appellstraße in Hamburg ein Rätwanderer. Dieser war mit einem Fahrgast auf dem Dampfer 'Aretoria' in Hamburg eingetroffen. Die beiden Männer lockten nun den Rätwanderer, von dem sie wußten, daß er ein kleines Vermögen bei sich trug, nach dem genannten Bahnhof und stahlen ihm dort 500 M. Bargeld und drei auf dem Namen 'Wilhelm Brückel' lautende Sparausweise in Höhe von je 180, 550 und 850 M. Bald nach erhaltenem Anzeig gelang es dem Hamburger Polizei, den Fahrgast zu verhaften, sein Komplize aber war inzwischen mit der Beute entkommen.

Eine Dynamitexplosion ereignete sich in Rothhausen auf der Heide Dahlbusch. Schade zwei und fünf. Dort war vor einiger Zeit von einigen Arbeitern mit Dynamit geschafften worden. Nun bohten die Unvorsichtigen an derselben Stelle wieder an, wobei ein Angegeblicher Schuß losging, der die Beute mehrere Meter zurückwarf und sie teilweise schwer verletzte. An dem Aufkommen zweier der Beteiligten Dr. Rühlmann und Rühlmann, die in das neue Knappschaftskrankenhaus nach Nordenhof gebracht wurden, wird gewarnt. Für einen dritten, Läger, liegt man gewarnt auf Erhaltung des Lebens, ein vierter, Rosenthal, ist leicht verwundet.

Spelezi mit dem Gewehr. In Saltdorf bei Hildesheim erschah der zwölfjährige Sohn des Gutbesizers Müller seine Schmeißer, auf die er im Scherz ein Gewehr angelegt hatte. Immer zur Ruhe hingetret. Sie lag aber noch kundenlang da, ohne - trotz der bewährlichen Erleichterung - Schlaf finden zu können. Atemlos lauschte sie auf jedes Geräusch im Hause. Aber Haushofer hatte die Beute so streng zur Verheimlichung angeordnet, daß sie nicht einmal den Transport des ermittelten Körpers aus dem Hause wahrnehmen konnte als sich auf der Straße langsam ein schwerfällig gefährt in Bewegung setzte, ging eine Ahnung durch ihre Seele, daß in diesem Augenblick die irdischen Abenteuer des armen Kindes in ihre Nähe verließen. Unwillkürlich schalteten sich da ihre Hände zum Gebet, und Lehnen traten ihr in die Augen.

Was sie für Kalwoda empfunden hatte, ob das doch etwas wie Liebe gewesen war - sie vermachte sich es in dieser Stunde nicht zu beantworten. Sie wachte nur, daß ein unendliches Mitleid mit ihm und seinem tragischen Geschick ihre Brust erfüllte.

Aber größer noch war die Seelenpein ihrer Ungewißheit darüber, ob der von den Beamten und sogar von den eigenen Verwandten ausgesprochene Verdacht, daß Arnold der Täter sei, begründet war.

Dem Gerücht, vom Bingen, vom Weimar erköpft, schiefte sie endlich, lange nach Mitternacht, ein.

Inzwischen hatte der Untersuchungsrichter sich im ganzen Hause orientiert. Stöbelmann hatte nicht zu Best gehen dürfen. Er mußte auf Anordnung Haushofers die Heimkehr der Familie Behr abwarten, um ihn davon soziet in Kenntnis zu setzen.

...machen, die, aus dem soeben Mitgeteilten Gespäch heraus, ihm für eine letzte Annäherung besonders geeignet erschien. Kalwoda fingte ihm nach, suchte ihn zu halten und rief ihm in der Verzweiflung des Augenblicks vielleicht ein Wort zu, das dem andern vollends die Befassung raubte. Strud wandte sich um, zog den bis jetzt verstaubten Revolver und schoß in blinder Wut zweimal hintereinander auf den Nebenbuhler ein. Als der unglückliche dann zusammensank, verließ er in wilder Eile das Haus.

Möglich, daß sich das Drama so abspielte hat, verfertigte der Sanitätsrat, unklar bliebe es dann aber doch immer, auf welche Weise und zu welchem Zweck der Ingenieur sich in den Besitz der Waffe gesetzt hat.

Sache des Untersuchungsrichters, daß zu ergäuben. Jedenfalls scheint es mir geraten, den Ingenieur an seiner geplanten Flucht zu verhindern.

...junge Braut ist mir ein Rätsel. Gewiß, der plötzliche gewaltsame Tod Kalwodas hat sie erschüttert, aber doch nicht in dem Maße, daß sie die Befassung nicht mehr verläßt, ihre Aussagen daraufhin abzuhängen, ob sie auch nicht den Freund zu belasten geeignet sind.

Sonnenburg wog bedächtig sein Haupt. Dann wühlte er den Portier heran und erstellte ihm den Auftrag, Wasser, Wärme, Kardiol und Handtücher zur Stelle zu schaffen.

Kurz vor Mitternacht traf dann schon der Untersuchungsrichter Haushofer an der Tafel ein.

Haushofer hatte nichts von der preussischen Schneidigkeit Drehsme's. Er war von Geburt Bayer und wegen seiner vorzefflichen Charaktereigenschaften allgemein beliebt.

...immer zur Ruhe hingetret. Sie lag aber noch kundenlang da, ohne - trotz der bewährlichen Erleichterung - Schlaf finden zu können. Atemlos lauschte sie auf jedes Geräusch im Hause. Aber Haushofer hatte die Beute so streng zur Verheimlichung angeordnet, daß sie nicht einmal den Transport des ermittelten Körpers aus dem Hause wahrnehmen konnte als sich auf der Straße langsam ein schwerfällig gefährt in Bewegung setzte, ging eine Ahnung durch ihre Seele, daß in diesem Augenblick die irdischen Abenteuer des armen Kindes in ihre Nähe verließen. Unwillkürlich schalteten sich da ihre Hände zum Gebet, und Lehnen traten ihr in die Augen.

Gasthof zum schwarzen Roß.
 Sonntag, den 27. Mai
Großes Gesangs-Konzert
 mit humoristischen Vorträgen.
 Ausgeführt vom Männergesangsverein Cunnersdorf
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Hanta.

Friedrich Wilhelms-Bad
 Sonntag, den 3. Juni, 1. Pfingstfeiertag
gr. Garten-Konzert
 ausgeführt von der gesamten Ottendorfer Musikkapelle.
Eintritt 20 Pfg. Anfang 4 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
H. Leistner u. Frau.

Heinrich Bürgel, Mechaniker
 Radeberg, Dresdnerstr. 39
 empfiehlt — Fahrräder und Kraftfahrzeuge — nur feinsten Marken
 Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc.,
 Motorräder und Motorwagen
 zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.
Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende
 5 Jahre Garantie.
 Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Emaillieren und Vernickeln.
Leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt am Platze.
 Nähere Auskunft erteilen gern die Herren
 Fr. Böhme, Obersteiger a. D. und Moritz Hegewald in Ottendorf.
 Telephone Nebenanschluss Amt Radeberg No. 960.




Copyrighten.
 Schreib- und Copirtinten.
 Buchtinten.
 „Atral“ (flüss. chin. Tusche).
 Unverwundbare
Ausrichtmaschinen. (4 Farben).
 Flüss. Leim und Gummi.
 Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.
 Stempelfarben, Stempelkissen.
 „Carin“, Fleischstempelfarbe,
 giftlos, schnelltrocknend, wasserfest!
Aug. Leonhardi, Dresden,
 Chem. Tintenfabrik, gegr. 1826.
 Ich bin und bleibe ich der vollständigste
 Lieferant für alle Schreib- u. Copirtinten,
 Schreibmaschinen, Schreib- und Schreibwaren aller
 Beschaffungsarten Klasse I.
 empfiehlt
die Buchhandlung.



Naumanns Germania
 Parsital-, Komet-,
 Aegir-
und Exzelsior-Fahrräder
 sind auch in dieser Saison wiederum die besten deutschen Marken.
Kaenel-Fahrräder mit Torpedofreilauf von Mk. 95 an.
 Alle Radspart-Artikel, sowie Ersatzteile- auch anderer Systeme, Müttel, Schläuche, Gläser
 Laternen usw., usw. halte stets auf Lager.
Naumanns Germania-Motorräder Modell 1906.
 Sämtliche Reparaturen, auch Einspannen von Freilaufnaben, werden sofort in meiner
 Reparatur-Werkstatt unter billigster Berechnung ausgeführt.
 Durch besonders großen Absatz bin ich in der Lage für sämtliche Marken die
 billigsten Preisen zu stellen.
 Hochachtungsvoll
Arthur Langenfeld
 Fahrrad-Handlung und Reparatur-Werkstatt.



Drachtbriefe hält stets auf Lager und empfiehlt
 die Buchhandlung.

Katholischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Gast-
 hofs zum goldenen Ring in Moritzdorf
katholischer Gottesdienst
 statt. Vorher: Heilige Osterbeichte.
 Pfarrer F. Fichornack.

10 Anhefter u. Einträger
 bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht
August Walthor & Söhne.
 Glashüttenwerke Moritzdorf.

Meißner Ofen-Niederlage
 von
Gustav Hoffmann, Radeburg
 empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer
 Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen,
 Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.
Billige Preise! **Mehrfährige Garantie!**

Fahrräder von Mk. 75 an, **Nähmaschinen**
 sowie alle Ersatz- und Zubehörteile.
 Alle Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.

Möbel für Wohn- u. Schlafzimmer
 in allen Preislagen.
 Kompl. Kücheneinrichtungen, Küchenrahmen, Gewürzetagen, Salz- u. Mehl-
 fässer, Kaffeemühlen, Handtuchhalter und verschiedene andere Holzwaren.
 Treppenstühle, Stühle und Spiegel in grosser Auswahl.
Sofas u. Matratzen
 in nur besten Ausführungen und Qualitäten.
 Koffer in allen Größen, Gardinen- u. Zuggardinen-Leisten, Rosetten, Rouleaux
 Stäbe, Garderobeleisten, Rauchtische und andere Luxusmöbel.
Leiterwagen, Kinderwagen, Reisekörbe.
 Empfiehlt bei äußerst billiger Preisstellung.
Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla

**Pfingst-
 Postkarten**
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
 Buchhandlung Gross-Okrilla.

Ein starkes
Futterschwein
 unter 2 die Wahl, 14 Stück junge weiße
Myandotteshühner
 und 10 Stück weiße
Pekingenten
 sind zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Damenrad
 sehr elegant, gut erhalten, ist billig
 zu verkaufen.
 Ferd. Kunath, Möbel- u. Fahrradhdlg.

Spargel
 täglich frisch gestochen empfiehlt
 H. Micklisch
 Cunnersdorf.

Steinzeug u. Tonwaren
 als:
Pfasterplatten Stallklinker
Kuh- und Schweinetröge
Pferdekrippen u. s. w.
 empfiehlt
Arthur Katzschmann.

**Speise-
 Kartoffeln**
 à Centner 1,70 Mk. sind zu verkaufen
 Forsthaus Okrilla.

**Windbeutel, Sahnrollen,
 Creamschnitten, ff. Tee- u.
 Plundergebäck,**
 sowie versch. Sorten Kuchen
 von bekannter Güte empfiehlt die
 Bäckerei und Konditorei Max Saube
 Königbrüderstraße.
 NB. Bestellungen werden zu jeder Zeit
 gut und prompt ausgeführt.

**Ansichts-
 Karten**
 empfiehlt
 die Buchhandlung
 Gross-Okrilla.



Lampenkocher
 Derselbe ist verstellbar und
 paßt zu jeder Stehlampe. In
 5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
 Thee, Kakao etc., füt 2 Per-
 sonen Kartoffeln, Eier usw.
 Einmal versucht unentbehrlich
 Große Geldersparnis.
 Kaffeeol
 2,-Mk. per Nachnahme.
E Rengert,
 Fürstenwalde a. Spree



Kirchennachrichten.
 Ottendorf-Okrilla.
 Sonntag, den 27. Mai.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr Unterredung mit dem Jung-
 frauen.